

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 30

vom 12. August 2011
Redaktion: Katja Richardt

Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Sozialbehörde weist falsche Behauptungen von Beschäftigungsträgern zurück	3
Wellcome“ in Bramfeld	5

Inneres

„Schwarzbuch Esoterik“	6
------------------------------	---

Schule, Jugend und Berufsbildung

Erfolgreich Deutsch gelernt – in den Ferien!	7
Mehr Schüler – bessere Chancen	9

Stadtentwicklung und Umwelt

Wohnungsbau kommt in Schwung	12
„Aktion Europa“ zu Gast in der Umwelthauptstadt	13

Wirtschaft und Verkehr

Fahrrinnenanpassung.....	14
Flugzeugküchen made in Hamburg	15
Erreichbarkeit der westlichen HafenCity	16

Kultur

Programm zum Tag des offenen Denkmals 2011 ist da	18
---	----

Datenschutz

Reichweitenmessung von hamburg.de datenschutzkonform	20
--	----

Metropolregion

100 mal Verantwortung für die Region.....	22
---	----

Ehrungen

Senat verleiht Bürgermeister a. D. Henning Voscherau die Bürgermeister-Stolten-Medaille.....	23
--	----

Zur Information

Terminkalender	24
----------------------	----

9. August 2011/basfi09

Sozialbehörde weist falsche Behauptungen von Beschäftigungsträgern zurück

Der Landesverband der Bundesarbeitsgemeinschaft Arbeit und die Vollversammlung der Hamburger Beschäftigungsträger haben eine Mitteilung an Hamburger Medien versandt, deren Inhalt nicht den Tatsachen entspricht. Dabei geht es im Wesentlichen um vier Behauptungen, die jeder Grundlage entbehren. Die Sozialbehörde habe öffentlich mit falschen Zahlen hantiert, was die künftige Förderung von Langzeitarbeitslosen betrifft. Die Behörde habe Jobcenter team.arbeit.hamburg als zuständige Einrichtung aufgefordert, Kürzungen durchzusetzen, die nicht notwendig sind. Über die Arbeitsmarktpolitik würde entgegen anderslautender Ankündigungen nicht öffentlich debattiert. Und der Senat mache Politik gegen Langzeitarbeitslose.

Alle vier Behauptungen weist die Sozialbehörde entschieden zurück. Vor allem macht der Senat keine Politik gegen Langzeitarbeitslose und auch nicht gegen Arbeitsgelegenheiten, sondern wird mit seiner künftigen Arbeitsmarktpolitik Langzeitarbeitslosen passgenaue Hilfen anbieten, die ihnen tatsächlich helfen, einen Job auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden.

Denn das – noch von der schwarz-grünen Regierung in Auftrag gegebene – Gutachten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zu Arbeitsgelegenheiten in Hamburg hat gezeigt, dass Arbeitsgelegenheiten, wie es sie heute in Hamburg gibt, Langzeitarbeitslosen nur wenig helfen. Das Gutachten zeigt für eine erhebliche Anzahl der untersuchten Fälle sogar, dass der Ein-Euro-Job hinderlich für die Betroffenen ist, wieder eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu beginnen. Auch eine wirksame Verbindung von Beschäftigungsförderung und Stadtteilpolitik konnte nicht nachgewiesen werden. Deshalb schlagen die Gutachter für Hamburg einen Korridor zwischen 1.200 und 6.000 Arbeitsgelegenheiten vor. Die Sozialbehörde wird in die Diskussion um das künftige Arbeitsmarktprogramm, in dem Ein-Euro-Jobs einen Teil ausmachen, einen Vorschlag von 4.000 AGH-Stellen einbringen, was deutlich im oberen Bereich des Expertenvorschlags liegt.

An der Diskussion zur künftigen Arbeitsmarktpolitik werden neben den arbeitsmarktpolitischen Sprechern aller Bürgerschaftsfraktionen auch die Bezirke, die Gewerkschaften, die freie Wohlfahrtspflege sowie die Spitzenverbände der Beschäftigungs- und Bildungsträger beteiligt. Die Gespräche sind bereits terminiert, die Einladungen versandt – und beispielsweise auch der bag Arbeit bekannt, da deren Vorsitzender persönlich eingeladen worden ist. Von fehlender Transparenz und mangelnden Beteiligungsmöglichkeiten kann also keine Rede sein. Bis Ende August soll die

Diskussion über das künftige Arbeitsmarktprogramm abgeschlossen sein. Dann wird auch der für 2012 geltende Instrumentenmix für Arbeitslose festgelegt sein und damit die künftige Zahl der Arbeitsgelegenheiten feststehen.

Für das laufende Jahr 2011 gilt weiterhin die Aussage von Sozialsenator Detlef Scheele: Im Jahresdurchschnitt wird es – wie noch von schwarz-grün im Herbst 2010 beschlossen – 6.150 Arbeitsgelegenheiten geben. Jobcenter team.arbeit.hamburg ist angewiesen worden, das zur Verfügung stehende Geld für die Förderung Langzeitarbeitsloser voll auszuschöpfen. Eine anders lautende Maßgabe hat es nicht gegeben und wird es auch nicht geben.

In diesem Jahr stehen im so genannten Eingliederungstitel bei Jobcenter team.arbeit.hamburg 134 Millionen Euro für die Förderung von Langzeitarbeitslosen durch zum Beispiel Arbeitsgelegenheiten, Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen zur Verfügung. Im kommenden Jahr 2012 werden es nach bisheriger Prognose, die der Bund Hamburg zur Verfügung gestellt hat, 100 Millionen Euro sein. In den Jahren 2013 und 2014, so die Prognose des Bundes, werden für Hamburger Langzeitarbeitslose noch jeweils etwa 90 Millionen Euro zur Verfügung stehen. Der in einem Interview des Senators zitierte Vergleich von einer Absenkung von 184 Millionen auf 90 Millionen Euro bezieht sich auf die Jahre 2010, in denen der Eingliederungstitel 184 Millionen Euro umfasste, sowie die Jahre 2013 und 2014, in denen vermutlich noch jeweils 90 Millionen Euro zur Verfügung stehen werde. Die genaue Höhe des Bundesgeldes wird jeweils nach der Sommerpause in Berlin festgelegt. Bei der Höhe von 110 Millionen Euro für 2012 handelt es sich um ein vom Bund nicht bestätigtes Gerücht. Doch egal, wie hoch der Eingliederungstitel im Jahr 2012 sein wird, das Geld wird komplett in die Förderung Langzeitarbeitsloser fließen.

Für Interessierte hat die Sozialbehörde das Gutachten zu Arbeitsgelegenheiten am 22. Juli 2011 in einer Kurz- und der kompletten Fassung im Internet zur Verfügung gestellt. Es ist abrufbar unter: <http://www.hamburg.de/basfi/veroeffentlichungen/3003032/evaluation-arbeitsmarktpolitik.html>

Das ausführliche Gutachten enthält auch eine Evaluation einzelner Beschäftigungsträger in Hamburg und interessante Informationen über die Erfolge ihrer Arbeit.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
Julia Seifert

Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49
E-Mail: pressestelle@basfi.hamburg.de;
Internet: www.hamburg.de/basfi

12. August 2011/basfi12

„Wellcome“ in Bramfeld

Eröffnung des 15. Hamburger Standortes mit Senator Detlef Scheele

Das Projekt „wellcome – praktische Hilfe für Familien nach der Geburt“ wächst weiter: Am heutigen Freitag hat Sozial- und Familiensenator Detlef Scheele gemeinsam mit wellcome-Gründerin Rose Volz-Schmidt den 15. Standort in Hamburg eröffnet. Die Ehrenamtlichen von wellcome werden damit jungen Eltern in Bramfeld helfen und ihnen den Start ins Familienleben erleichtern.

In ganz Deutschland gibt es mittlerweile gut 170 wellcome-Teams mit Ehrenamtlichen. In Hamburg, wo das Projekt im Jahr 2002 ins Leben gerufen worden ist, gibt es über das gesamte Stadtgebiet verteilt Standorte des mehrfach ausgezeichneten Projektes. Schirmherr für wellcome in Hamburg ist **Sozial- und Familiensenator Detlef Scheele**.

„Ich selbst habe drei Kinder und erinnere mich noch gut daran, wie dankbar wir in der ersten Zeit über jede Hilfe waren“, so **Scheele**. „Deshalb weiß ich, wie wichtig die Arbeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer für die Familien ist, denen sie mit Rat und Hilfe zur Seite stehen. Meine Behörde hat das Projekt von Anfang an unterstützt. Es ist schön zu sehen, wie an vielen Orten neue Teams entstehen und wie sich diese vorbildliche Idee weiter verbreitet – jetzt auch mit dem neuen Standort in Bramfeld.“

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Julia Seifert

Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49

E-Mail: pressestelle@basfi.hamburg.de;

Internet: www.hamburg.de/basfi

9. August 2011 / bis09

„Schwarzbuch Esoterik“ – Innensenator Michael Neumann stellt neues Buch von Sekten-Expertin Ursula Caberta vor

Der Esoterikmarkt boomt - und das schon seit rund 20 Jahren. Doch in der Öffentlichkeit wird die Entwicklung bisher kaum wahrgenommen. Grund genug für Sekten-Expertin **Ursula Caberta**, im „Schwarzbuch Esoterik“ über die Gefahren dieses unterschätzten gesellschaftlichen Phänomens aufzuklären. **Hamburgs Innensenator Michael Neumann** hat die Neuerscheinung heute im Rathaus gemeinsam mit der Autorin vorgestellt.

Die Gründe für den Esoterik-Boom sind vielfältig: Orientierungslosigkeit in einer sich verändernden Welt, Angst vor der persönlichen oder globalen Zukunft oder einfach der Wunsch nach Veränderung im Leben können in verhängnisvolle Angebote der Szene führen, warnt **Ursula Caberta**, Fachreferentin der Hamburger Innenbehörde für den so genannten Psychomarkt.

Es gehe bei vielen Anbietern aber nicht immer nur um den wirtschaftlichen Profit, so Caberta: „Zunehmend fundamentalistisch ausgelegte christliche Botschaften, Menschen verachtende Thesen des New-Age-Zeitalters und eine Sehnsucht nach schnellen Lösungen für die privaten oder politischen Probleme, die mehr und mehr Raum greifen in den Köpfen der Menschen können den demokratischen Frieden empfindlich bedrohen.“ Das Buch zeigt die Zusammenhänge auf und warnt vor einem politischen Irrationalismus.

Innensenator Michael Neumann: „Es ist wichtig, nicht nur auf die altbekannten oder vermeintlich neuen Bedrohungen unserer Gesellschaft und unseres demokratischen Systems zu achten. Das Buch hilft, Zusammenhänge zu erkennen, die sich nicht auf Anhieb jedem erschließen.“

Rückfragen:

Behörde für Inneres und Sport, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Frank Reschreiter, Tel. 040 – 42839-2673

E-Mail: pressestelle@bis.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

08.August 2011/bsb08

Erfolgreich Deutsch gelernt – in den Ferien!

Abschluss der diesjährigen „TheaterSprachCamps“

Lernen und Spaß haben – das geht wunderbar zusammen! Mehr als 250 Hamburger Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen hatten an den diesjährigen TheaterSprachCamps des Jugenderholungswerks Hamburg teilgenommen. Am vergangenen Sonntag, 7. August, standen sie vor rund 1.000 Eltern, Verwandten, Freunden und Gästen auf der Bühne des Wilhelmsburger Bürgerhauses und rockten knapp zwei Stunden lang die Bühne.

In ihren Camps in Lankau, Lauenstein, Neugraben, Niebüll, Sylt, Scharbeutz, Westensee und Wohldorf hatten die Gruppen jeweils einen Akt eines Theaterstückes erarbeitet. Die Basis bildete das Kinderbuch „Die schwarze Hexe“ von Michael Morpurgo.

Bildungssenator Ties Rabe verfolgte das Programm aus Rhythmus, Gesang und Theater mit Begeisterung: „Ihr habt vieles geübt, das Euch beim Lernen in der Schule hilft: besser Deutsch zu verstehen, zu sprechen, zu lesen und zu schreiben. Und Ihr werdet Euch viel mehr zutrauen, weil Ihr hier gemerkt habt: Ich kann richtig viel!“

Jährlich 300.000 Euro gibt die Behörde für Schule und Berufsbildung für die TheaterSprachCamps aus. „Eine sinnvolle Investition in die sprachliche und persönliche Entwicklung der Kinder“, betonte Senator Rabe und appellierte an die Eltern: „Ihre Kinder haben viel dazugelernt. Bleiben Sie jetzt am Ball und unterstützen Sie sie. Gehen Sie mit ihnen in die Bücherhalle, lesen Sie mit ihnen. Und tauschen Sie sich mit den Lehrerinnen und Lehrern darüber aus, wie Sie Ihre Kinder beim Lernen weiter fördern können!“

Hamburger TheaterSprachCamps

Die TheaterSprachCamps sind Bestandteil des Hamburger Sprachförderkonzepts und Kooperationsprojekt der Behörde für Schule und Berufsbildung mit der Universität Hamburg, dem Jugenderholungswerk Hamburg e.V., der academie creatAT und dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI).

Im Rahmen der Ferienfreizeit leben Mädchen und Jungen aus unterschiedlichen Kulturen und Sprachen drei Wochen zusammen. Sie haben einen ausgeprägten Sprachförderbedarf und sind

verpflichtet, an zusätzlichen Sprachfördermaßnahmen teilzunehmen. Im Camp nehmen sie fünf Tage pro Woche an vierstündigen Werkstätten in den Bereichen Sprache und Theater teil. Hinzu kommen gemeinsame Freizeitaktivitäten und Rituale des Zusammenlebens, wie gemeinsame Mahlzeiten oder allabendliche Vorleserunden. Ein Kinderbuch bietet Impulse für das Theaterspielen und die spielerische Aneignung der Sprachförderschwerpunkte Lesen und Grammatik. Die Betreuer erkennen die Potenziale der Kinder, fördern sie in ihrer individuellen Sprachentwicklung und Ausdrucksmöglichkeit und stärken damit ihr Selbstbewusstsein. Durch die zusätzliche räumliche Entfernung zum gewohnten Lebensumfeld entsteht so eine intensive Lernatmosphäre.

Um den wissenschaftlich belegten positiven Lerneffekt auch dauerhaft zu sichern, beobachten die Betreuer die Kinder ihrer Gruppe vor und nach dem TheaterSprachCamp in ihren Schulen und sprechen mit den Lehrkräften. Jedes Kind erhält ein Camp-Buch, in dem es seine Arbeit in den Camps dokumentiert und das es nach dem Camp mit in die Schule nimmt. So können die Lehrkräfte an das dort Gelernte anknüpfen. Zudem haben sie die Möglichkeit, an Workshops teilzunehmen, in denen sie die Methoden aus dem TheaterSprachCamp kennenlernen, um diese auch in ihrem Unterricht aufzugreifen.

Jeweils zum Beginn eines Jahres schreibt die Behörde für Schule und Berufsbildung alle Schulen an und verteilt Info-Flyer. Die Lehrkräfte wählen die Schülerinnen und Schüler aus und melden sie beim Jugenderholungswerk an. Die nächste Anmelderunde startet Anfang 2012.

Rückfragen

Thomas Bressau
Pressestelle der Behörde für Schule und Berufsbildung
Hamburger Straße 31
22083 Hamburg
T: (040) 428 63 - 2005
F: (040) 427 978 - 808
E-Mail: thomas.bressau@bsb.hamburg.de

9. August 2011/bsb09

Mehr Schüler – bessere Chancen

Schulsenator Ties Rabe: Bessere Chancen für Hamburgs Schüler durch kleinere Klassen, mehr Ganztagschulen, neue Lernförderung und mehr Pädagogen

„Hamburgs Schülerinnen und Schüler starten mit besseren Chancen in das neue Schuljahr. Es gibt kleine Klassen, mehr Ganztagschulen, mehr Oberstufenangebote, kostenlose Lernförderung und besseren Unterricht für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Das sind Schritte in die richtige Richtung. Weitere werden folgen“, sagte Schulsenator Ties Rabe anlässlich des Schuljahresbeginns 2011/12.

Rabe weiter: „Hamburgs Schulen entscheiden über die Chancen unserer Kinder und unserer Stadt. Wir brauchen deshalb bessere Schulen – aber wir müssen uns in der Schulpolitik künftig mit Augenmaß und ohne Hektik auf das Wesentliche und Machbare konzentrieren. Die Kämpfe um die Schulstruktur sind beendet. Das gibt den nötigen Spielraum, um klug zu handeln. Wir werden mehr **Ganztagschulen** schaffen, denn dort lernen Kinder besser. Wir werden die **Qualität im Schulsystem** steigern und dazu Schule und Unterricht von innen besser machen. Wir werden **Sonder- und Förderschülern** bessere Chancen eröffnen durch den Besuch der allgemeinen Schulen. Wir werden die **Stadtteilschule** noch attraktiver machen, zum Beispiel durch eine bessere Berufsorientierung. Und wir werden Schülerinnen und Schülern bessere Chancen beim **Übergang von der Schule in den Beruf** eröffnen: Jeder, der nicht das Abitur macht, soll eine Berufsausbildung machen.“

Mehr Ganztagschulen

Zum neuen Schuljahr wurden insgesamt 28 neue Ganztagschulen auf den Weg gebracht, darunter 22 Grundschulen und 6 Stadtteilschulen. Rabe: „Die Ganztagschule löst gleich mehrere Probleme. Sie bietet zusätzliche Lern- und Freizeitangebote, sie ermöglicht soziale Kontakte und soziales Lernen und erleichtert es den Eltern, Familie und Berufstätigkeit verantwortungsvoll zu vereinbaren.“ Senator Rabe will deshalb in den nächsten drei Jahren alle 54 Stadtteilschulen zu Ganztagschulen entwickeln und auch den Grundschulen neue Perspektiven eröffnen.

Bessere Unterrichtsangebote

Ties Rabe weiter: „Wir wollen durch innere Entwicklung Schule und Unterricht weiter verbessern und damit Schülern auf allen Leistungsebenen neue Chancen eröffnen. In einem ersten Schritt haben wir den Schulen 7,8 Millionen Euro für zusätzliche Lernförderung zur Verfügung gestellt. Das ist der richtige Weg, um nach Abschaffung des Sitzenbleibens die Leistung der Schüler zu verbessern. Für

jede Hamburger Schulklasse von Klasse 1 bis 13 können wöchentlich zwei zusätzliche Förderstunden erteilt werden. Die Schulen werden jetzt zügig die entsprechenden Angebote aufbauen. Im kommenden Schuljahr wollen wir weitere Vorschläge zur Steigerung der Schul- und Unterrichtsqualität entwickeln.“

Neue Chancen für Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Seit dem Schuljahr 2010/11 können Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf die allgemeinen Schulen besuchen. Dieses neue Angebot wird unerwartet stark angenommen. Im Schuljahr 2011/12 stieg die Zahl der inklusiv beschulten Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Jahrgängen 1 und 5 erneut an. Waren es im letzten Schuljahr in beiden Jahrgängen zusammen noch 746 Schülerinnen und Schüler, so sind es nun zusammen 1.139 Kinder im neuen Jahrgang 1 und 5. An insgesamt 204 Schulen (Zunahme um 45 Schulen) werden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf inklusiv beschult (135 Grundschulen, 52 Stadtteilschulen, 17 Gymnasien).

Ties Rabe: „Damit die allgemeinen Schulen auf diesen Ansturm besser vorbereitet sind, habe ich zum neuen Schuljahr 4,8 Millionen Euro für 108 weitere Sozialpädagogen und Erzieher bereitgestellt. Mit dieser zusätzlichen Förderung liegen Hamburgs Schüler nach wie vor weit über dem Bundesdurchschnitt. Im nächsten Jahr werden wir uns um die große Aufgabe kümmern, die vier unterschiedlichen Fördersysteme an Hamburgs Schulen zu einem neuen Förderkonzept zusammenzufassen und endlich eine tragfähige Grundlage für die Inklusion zu schaffen.“

Grundlagen für Hamburgs Schulen geschaffen

Rabe betonte, dass die neue Regierung in den vergangenen vier Monaten die Grundlagen des Hamburger Schulsystems neu legen musste. Rabe: „Mit dem Volksentscheid im Juli 2010 hatten zentrale Bereiche des Schulwesens ihre Gültigkeit verloren: die Stundentafel (regelt die Zahl der Unterrichtsstunden pro Fach und Jahrgang), die Bildungspläne (regeln die Ziele und Inhalte des Unterrichts) und die Ausbildungs- und Prüfungsordnung (regelt Noten und Zeugnisse). Leider hatten es die Vorgängerregierungen versäumt, diese dringenden Aufgaben zu erledigen. Deshalb mussten diese umfangreichen Aufgaben unter hohem Zeitdruck erledigt werden. Ich bin froh, dass uns das gelungen ist und Hamburgs Schulen jetzt wieder eine klare Grundlage haben. Wir haben bei der Überarbeitung eine Reihe von Änderungen vorgenommen mit dem Ziel, den Deutsch- und Mathematikunterricht in der Grundschule zu stärken und an den weiterführenden Schulen das bisherige Notensystem zu bewahren und nicht zugunsten neuer Punktesysteme abzuschaffen.“

Mehr Schüler, kleinere Klassen

Auffällig: Anders als in fast allen anderen Bundesländern steigen Hamburgs Schülerzahlen. Zum Schuljahresbeginn meldeten sich in allen Schulformen insgesamt rund 2.500 Schülerinnen und Schüler mehr an als im Vorjahr (+ 1,1%). Das gilt besonders für die Vorschule (+ 1.500 oder 23%), die 1. Klassen (+900 oder 6%) und die 5. Klassen der Stadtteilschule (+ 1.200 oder 22%). Hamburgs Schulklassen werden trotzdem weiter zügig verkleinert:

1. Klassen (Sozialindex 1-2): 18,4 Schüler/-innen pro Klasse (Vorjahr: 18,6)

1. Klassen (Sozialindex 3-6): 21,6 Schüler/innen (Vorjahr 22,0)

1. Klassen (ohne Berücksichtigung der Sozialindices): 20,5 (Vorjahr 20,7)

5. Klassen Gymnasium : 27,6 Schüler/-innen (Vorjahr: 26,4)
5. Klassen Stadtteilschulen: 23,1 Schüler/innen (Vorjahr: 24,1)

Aufgrund der nochmals gestiegenen Anmeldezahlen zum Gymnasium (+ 1%) steigt die Klassenfrequenz der 5. Klassen dort leicht an.

Mehr Schüler/-innen an ihren Wunschschiulen

97,2% der Schüler/-innen konnten an der Grundschule ihrer Wahl angenommen werden (Vorjahr 95,0%). Bei den Gymnasien konnten 98,1% an ihrer Wunschschiule aufgenommen werden (96,8%), bei den Stadtteilschulen 93,3% (Vorjahr 93,2%). Schulsenator Rabe: „Wenn im Schnitt 96% aller Schülerinnen und Schüler an die Schule ihres Erstwunsches kommen, ist das ein hervorragendes Ergebnis“.

Herausforderungen beim Schulbau

Besondere Herausforderungen stellen sich beim Schulbau. Senator Rabe: „Mehr Schüler, kleinere Klassen und eine Konzentration der Schüler auf die größeren Schulen führen zu einem erheblichen Baubedarf. Allein die Verkleinerung der Schulklassen schafft perspektivisch in Hamburg 200 bis 240 zusätzliche Klassen, das entspricht ungefähr der Größe von 13-15 kompletten Schulen. Neue Ganztagschulen, der Wechsel von Sonderschülern an die allgemeinen Schulen und die Auflösung vieler früherer Haupt- und Realschulen verschärft die Probleme, weil die Schülerzahlen in kleinen Schulen abnehmen und in großen Schulen zunehmen. Schulbau dauert mindestens drei Jahre, so dass wir für eine Übergangszeit an vielen Stellen mobile Klassenräume aufstellen müssen.“

Aufgaben für das kommende Schuljahr

Im kommenden Schuljahr will Senator Rabe zentrale Reformvorhaben umsetzen: Eine Qualitätsoffensive für Unterricht und Schule, mehr Ganztagschulen, ein neues Konzept zur Integration von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Verbesserungen für die Stadtteilschulen und eine **Jugendberufsagentur** zur Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf. Darüber hinaus soll ein neuer Schulentwicklungsplan erstellt werden, um Hamburgs Schulen eine sichere Perspektive zu geben.

Für Rückfragen der Medien:

Peter Albrecht, Pressesprecher
Behörde für Schule und Berufsbildung;
Tel: (040) 4 28 63 – 2003

E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de, Internet: www.hamburg.de/bsb

9. August 2011/bsu09

Wohnungsbau kommt in Schwung

3177 Wohnungen im ersten Halbjahr genehmigt

Einen Monat nach Unterzeichnung des „Vertrags für Hamburg“ gibt es jetzt weitere positive Nachrichten für den Hamburger Wohnungsbau. Die Hamburger Bezirksämter haben im ersten Halbjahr 2011 den Bau von insgesamt 3177 Wohnungen genehmigt. Das geht aus den Meldungen hervor, die die sieben Hamburger Bezirke beim Wohnungsbaukoordinator der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt abgegeben haben.

Senatorin Jutta Blankau: „Mehr als 3000 Wohnungsbaugenehmigungen im ersten Halbjahr – das stimmt mich hoffnungsvoll. Auch wenn es sich noch nicht um gebaute Wohnungen handelt, zeigt es doch, dass das gemeinsame Ziel, 6000 neue Wohnungen pro Jahr auf den Weg zu bringen, von allen ernst genommen wird und realisierbar ist. Der lange Zeit vernachlässigte Wohnungsbau nimmt allmählich Fahrt auf.“

Baugenehmigungen nach Bezirken; Stand: 30.06.2011

Altona:	384	Bergedorf:	220
Eimsbüttel:	500	Harburg:	300
Mitte:	410	Nord:	941
Wandsbek:	422		

Die Bezirke haben jetzt erstmals die Zahl ihrer Baugenehmigungen direkt an die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt gemeldet. Die Zahlen stimmen noch nicht mit denen des Statistikamts Nord überein, da diese auf Informationen von Bauherren beruhen. Dieses Verfahren dauert deutlich länger als die Direktmeldungen der Bezirksämter. Zur Zeit arbeiten die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, die Bezirke und das Statistikamt Nord an einem einheitlichen Erhebungsverfahren.

Hintergrund:

Mit dem „Vertrag für Hamburg“ haben sich der Senat und die sieben Hamburger Bezirke gemeinsam zu einer deutlichen Verstärkung des Wohnungsbaus verpflichtet. Sie streben an, die Zahl der neu gebauten Wohnungen so schnell wie möglich auf 6000 pro Jahr zu steigern. Die sieben Bezirksämter haben sich zu individuellen Wohnungsbauzielen verpflichtet und melden die Zahl der erteilten Genehmigungen monatlich an den Wohnungsbaukoordinator der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt.

„Vertrag für Hamburg“ im Internet unter: www.hamburg.de/contentblob/2962850/data/vertrag-fuer-hamburg.pdf

Kontakt: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Frank Krippner

Tel. 040 / 428 40 -2051, Frank.Krippner@bsu.hamburg.de

www.hamburg.de/bsu

10. August 2011/bsu10

„Aktion Europa“ zu Gast in der Umwelthauptstadt

Die Informationstour "Biologische Vielfalt - Es geht uns alle an" ist heute und morgen vor dem Infopavillon am Hauptbahnhof zu sehen.

Wir treffen in unserem täglichen Leben ständig Entscheidungen, die direkt oder indirekt Einfluss auf unsere Umwelt und die Artenvielfalt haben. Die **Ausstellung "Biologische Vielfalt - Es geht uns alle an"**, die am **10. und 11. August** vor dem Infopavillon der Umwelthauptstadt zu sehen ist, möchte das Bewusstsein stärken für genau diese Zusammenhänge der biologischen Vielfalt.

20 Schautafeln erklären anschaulich, was biologische Vielfalt eigentlich bedeutet, nämlich nicht nur Artenvielfalt und ökologische Lebensräume, sondern auch Basis für unseren Alltag. Denn die biologische Vielfalt versorgt uns mit Nahrung, Arzneimitteln und Textilien. Die Ausstellung zeigt, dass deshalb auch der Schutz der Biodiversität kein Luxusproblem ist, sondern elementarer Bestandteil für unsere Lebensgrundlage. Wie Lebensräume miteinander verbunden sind und wie vielfältig die Natur in Europa ist, zeigt ein Film in eindrucksvollen Bildern. Der Besucher lernt, welchen Einfluss jeder Einzelne nehmen kann und welche Maßnahmen die Europäische Union ergreift, um die biologische Vielfalt zu erhalten. Zudem kommen Spatz, Eiche, Thunfisch, Apfel, Eichhörnchen und Frosch zu Wort.

Die Informationstour ist ein Projekt der „aktion europa“, in der sich Bundesregierung, Europäisches Parlament und Europäische Kommission zusammengeschlossen haben. Die Ausstellung tourt im Juli und August durch alle Bundesländer und macht anlässlich des Umwelthauptstadtjahres auch in Hamburg Halt.

Zum Ende der Sommerpause hält der Infopavillon zudem eine kleine Überraschung bereit: vom 15. bis 31. August erhält jeder zehnte Besucher des Umwelthauptstadt-Infopavillons das Buch „So grün ist Hamburg“. Das Buch stellt Hamburgs Naturschutzgebiete vor.

Adresse: Glockengießerwall 4, 20095 Hamburg (zwischen Kunsthalle u. Hauptbahnhof)
Öffnungszeiten: täglich 10:00 - 20:00 Uhr; Der Eintritt ist kostenfrei.

Mehr dazu im Internet unter: www.umwelthauptstadt.hamburg.de

Kontakt:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt,
Volker Dumann, T: (040)428.40-32 49,
Volker.Dumann@bsu.hamburg.de.

8. August 2011/bwvi08

Die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation zur heutigen Berichterstattung in Bezug auf die Fahrrinnenanpassung

Die im Spiegel thematisierten Vorwürfe sind haltlos und falsch.

Alle Einwendungen und Gutachten sind jederzeit transparent kommuniziert worden. Das gilt selbstverständlich auch bei den Gesprächen mit dem Land Niedersachsen und allen Betroffenen. Sie sind auch der EU-Kommission bekannt.

Es wurde selbstverständlich nichts unterschlagen.

Die EU hat sich in der Vergangenheit, als Fragen aufgetaucht sind, an die Planfeststellungsbehörden gewandt. Das ist das übliche Verfahren und wäre auch jetzt nicht anders.

Rückfragen:

Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Susanne Meinecke, Pressestelle

Tel.: (040) 42841-2239

pressestelle@bwvi.hamburg.de

Im Internet: www.bwvi.hamburg.de

8. August 2011/bwvi08a

Flugzeugküchen made in Hamburg

Wie der Nürnberger Technologiekonzern Diehl heute der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation mitteilte, wird das für Bordküchen bekannte Hamburger Luftfahrtunternehmen Mühlenberg Interiors fest in den Diehlkonzern eingegliedert. Nach einer Absichtserklärung vom April dieses Jahres ist dieses Geschäft jetzt unter Dach und Fach. Der Kauf erfolgte im Rahmen der gemeinsamen strategischen Zielsetzung, die Kabinenaktivitäten von Diehl Aerosystems weiter auszubauen.

Mühlenberg Interiors stärkt Diehls Position als Lieferant gesamtheitlicher Kabinensysteme für die internationale Luftfahrtindustrie. **Frank Horch**, Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation: „Die Neuausrichtung Diehls zu einem der weltgrößten Zulieferer in diesem Segment wird dem Luftfahrtstandort und der Stärkung seiner Kompetenzen für Kabinen- und Kabinensysteme gut tun. Das Engagement von Diehl beim traditionsreichen Unternehmen Mühlenberg zeigt, dass diese wichtigen Kompetenzen hier in Hamburg liegen und jetzt auch dieses großartige Knowhow hier gesichert wird. Darüber hinaus freue ich mich für die 200 Beschäftigten. Nach Wechseln in der Inhaberstruktur wird dies Ruhe ins Unternehmen bringen. Der Luftfahrtstandort Hamburg boomt und die guten Prognosen und die zahlreichen Auftragseingänge bei Airbus werden nicht schaden, diesen für den Luftfahrtstandort Hamburg wichtigen Eingliederungsprozess zu vollziehen“.

Rückfragen:

Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Susanne Meinecke, Pressestelle

Tel.: (040) 42841-2239

pressestelle@bwvi.hamburg.de

Im Internet: www.bwvi.hamburg.de

Erreichbarkeit der westlichen HafenCity

Der Senat hat sich heute mit neuen Erkenntnissen hinsichtlich der Verkehrsprognosen für die westliche HafenCity befasst. Mit Blick auf die zu erwartenden Besucherzahlen im Bereich der Elbphilharmonie hat der Senat die Entscheidung überprüft und im Kern bestätigt, die vorhandene Brücke allein in ihrer Höhenlage an das Niveau des Vorplatzes anzupassen.

Senator Frank Horch: „Mit der HafenCity wachsen auch die Besucherzahlen. Auf der Grundlage neuer Verkehrsprognosen haben wir die Absicht zum Umbau der Sandtorhafenklappbrücke an das neue Geländeneiveau in Konkurrenz zu einem Neubau überprüft und festgestellt, dass die Entscheidung im Kern richtig ist. Gleichwohl wollen wir Vorsorge treffen für den Fall, dass wir in einigen Jahren die vorhandene Infrastruktur ergänzen müssen. Deshalb wird eine zusätzliche Fußgänger-Klappbrücke parallel zur Sandtorhafenklappbrücke jetzt vorsorglich geplant, um bei Bedarf schnell mit einem Neubau reagieren zu können.“

Die vom Senat beschlossene und der Bürgerschaft empfohlene Anhebung der Sandtorhafenbrücke verursacht Kosten von rund 3,6 Mio. Euro, hinzu kommen 350.000 Euro für die vorsorgliche Planung einer weiteren Fußgängerbrücke. Im Falle der zusätzlichen Realisierung einer Fußgängerbrücke würden der Umbau der Sandtorhafenbrücke und der Neubau der Fußgängerbrücke zusammen rund 8,7 Mio. Euro kosten. Die alternativ untersuchte Variante mit dem Bau einer neuen breiteren Brücke für den motorisierten Verkehr und den Fußgängerverkehr wäre mit 12,4 Mio. Euro zu veranschlagen.

Wegen der erheblichen Mehrkosten eines Brückenneubaus wurde die Variante zum Erhalt der bestehenden Brücke mit der Option einer zusätzlichen Fußgängerbrücke bei Bedarf gewählt.

Die Bürgerschaft erhält mit dem heutigen Senatsbeschluss die Gelegenheit, sich vor Einleitung von Vergabeverfahren für den Umbau der Sandtorhafenbrücke mit den veränderten verkehrlichen Bedingungen und den Folgen für die Abwicklung des Verkehrs im Bereich der Elbphilharmonie zu befassen.

Der Senat hat heute außerdem 2 Mio. Euro Mehrkosten für die westliche Erschließung der HafenCity bei der Bürgerschaft angemeldet, die der Vorgängersenate am 4.3.2011 beschlossen hatte.

Für die Planung und den Bau der „Äußeren Erschließung HafenCity Westliche Anbindung“ hatte die Bürgerschaft in 2008 und 2009 insgesamt Mittel in Höhe von 15,2 Mio. Euro bewilligt. Die Erschließungsmaßnahmen umfassen im Wesentlichen

- die Anhebung der Sandtorhafenklappbrücke auf das neue Geländeniveau,
- den Bau eines Anlegers für Hafenfähren,
- den Umbau der Straßen an der U-Bahnhaltestelle Baumwall und Bau einer Treppenanlage,
- den Umbau der westlichen Niederbaumbrücke und der Wilhelminenbrücke einschließlich Verbreiterung des Gehweges im Bereich der Kaizone und zwischen den Brücken,

Der Schiffsanleger ist fertig gebaut, andere Maßnahmen sind ausgeschrieben oder bereits im Bau.

Die Mehrkosten in Höhe von 2 Mio. Euro resultieren u.a. aus neuen sicherheitstechnischen Bestimmungen, die Auswirkungen auf das Projekt zur Anhebung der Sandtorhafenklappbrücke haben. Hier sind entgegen den ursprünglichen Planungen allein 1,3 Mio. Euro mehr aufzuwenden für eine neue Antriebstechnik, Absperrschranken und Lichtsignale. Darüber hinaus liegen die Kosten für den Bau des Schiffsanlegers durch zusätzliches Baggergut und Kostensteigerungen bei Stahlbauarbeiten um rund 300.000 Euro höher als veranschlagt. Weitere Mehrkosten entstehen z.B. durch zusätzliche Honorare aufgrund höherer Bauleistungen.

Rückfragen:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Helma Krstanoski

Tel.: 040-42841-1326

E-Mail: pressestelle@bwvi.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwvi

11.08.2011/kb11

Baukultur aus dem 19. Jahrhundert entdecken

Programm zum Tag des offenen Denkmals 2011 ist da

Unter dem Motto „**Hamburg im 19. Jahrhundert**“ öffnen sich anlässlich des „Tags des offenen Denkmals“ historische Bauten wie Villen, Rathäuser, Schulen und Eiskeller. Das aktuelle Programm für die kostenlosen Veranstaltungen **vom 9. bis 11. September** liegt ab sofort in Kultureinrichtungen, Bücherhallen, Bezirksämtern und in den Tourist-Informationen aus und steht im Internet unter **www.denkmalschutzamt.hamburg.de**. Bei einigen der Veranstaltungen ist eine vorherige Anmeldung notwendig.

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Den vielen engagierten Ehrenamtlichen verdanken wir, dass beim Denkmaltag in diesem Jahr über 100 Denkmäler gezeigt werden. Darunter sind zunehmend junge Initiativen, die den Tag zu einem spannenden Forum des Entdeckens und Diskutierens von Hamburgs Baugeschichte und zukünftigen Entwicklungen machen.“

Neben Publikums-Lieblingen wie dem Düker in der Lombardsbrücke oder dem legendären Pesthof-Keller auf St. Pauli gibt es in diesem Jahr viele besondere **Familienangebote**; so lädt am Samstag um 14 Uhr das Gängeviertel zu einer Schnitzeljagd für Kinder, und am Sonntag gibt es um 12.30 ein Picknick vor St. Katharinen mit anschließendem Kinder-Rundgang durch die Altstadt mit historischen Spielen und Liedern.

Die Harburger Denkmäler kann man am Sonntagnachmittag mit einem extra Barkassenshuttle erreichen und dabei reizvolle Fahrten durch den Hafen unternehmen (12, 14 und 16 Uhr ab Landungsbrücken / Brücke 10).

Zusätzliche Kulturveranstaltungen locken zu besonderen Orten: Das mobile Kino „Flexibles Flimmern“ zeigt mehrere Abende lang Filme im Riedemann-Mausoleum auf dem Ohlsdorfer Friedhof, die Gruppe „A Wall is A Screen“ projiziert Kurzfilme von Barkassen auf Schiffswände und Kaimauern. Und auf einer Backsteinfassade in Dulsberg wird der Schlagzeuger Matthias Kaul am Samstag um 14 Uhr das **weltweit erste Konzert auf Wärmedämmung** geben.

Zum Auftakt des Wochenendes gibt es am **Freitag, den 9. September ab 14 Uhr öffentliche Vorträge** in der Patriotischen Gesellschaft, und Fachleute wie die Kunsthistoriker Prof. Hermann Hipp, Prof. Franklin Kopitzsch, Prof. Volker Plagemann und Ralf Lange referieren zum Schwerpunktthema.

Der Tag des offenen Denkmals findet in ganz Europa statt und wird in Hamburg vom Denkmalschutzamt in Kooperation mit der Stiftung Denkmalpflege Hamburg organisiert.

Für Rückfragen:

Kristina Sassenscheidt, Denkmalschutzamt

040 / 42863 – 3536, kristina.sassenscheidt@kb.hamburg.de

oder

Stefan Nowicki, Pressestelle der Kulturbehörde

040 / 42824 – 293, pressestelle@kb.hamburg.de

Reichweitenmessung von hamburg.de datenschutzkonform Datenschutzrechtliche Verbesserungen mit bundesweiter Bedeutung erreicht

Im Januar hatte der Hamburgische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit festgestellt, dass die von hamburg.de eingesetzte Software zur Reichweitenmessung des Betreibers INFOline nicht mit den datenschutzrechtlichen Regeln vereinbar war. Als Konsequenz daraus hat Hamburgs Datenschutzbeauftragter seinen Internetauftritt bei hamburg.de abgeschaltet. Nach intensiven Verhandlungen haben sich die beteiligten Stellen nun auf eine datenschutzfreundliche Anpassung des sogenannten SZM-Verfahrens („Skalierbares Zentrales Messsystem“) geeinigt. Hamburg.de und INFOline haben damit ihre Zusagen vom Januar umgesetzt.

Das SZM-Verfahren wird von der INFOline GmbH im Auftrag der Interessengemeinschaft zur Festlegung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW) betrieben. Dieses Tracking setzt sich aus den Seitenabrufen und den zusammenhängenden Nutzungsvorgängen von Web-Angeboten zusammen. Es ermöglicht dem Werbemarkt die eingehende Analyse und Bewertung der Werbeträgerleistung von Online-Angeboten. Für Datenschützer liegt die Gefahr allerdings darin, dass mit diesen Zahlen Bewegungsprofile der Nutzer angelegt werden könnten. Wer ist wann und wie lange auf welcher Internetseite? Durch die getroffenen Vereinbarungen ist diese Gefahr hinsichtlich INFOline nunmehr gebannt.

„Ich freue mich, dass es gelungen ist, das für die Online-Medienbranche gültige Reichweitenmessverfahren den Anforderungen des Datenschutzrechts anzupassen. Dies war kein leichter Prozess und hat die Bereitschaft aller an diesem Verfahren beteiligten Akteure vorausgesetzt“, so Johannes Caspar, der Hamburgische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit. Und weiter: „Die Änderung des SZM-Verfahrens durch INFOline stellt einen entscheidenden Schritt für mehr Datenschutz bei der Reichweitenmessung im Internet dar. Jeder Nutzer kann nun selbst darüber entscheiden, ob sein Besuch auf einer Webseite in die Statistik eingeht und durch das SZM-Verfahren erfasst wird.“

Die nunmehr erfolgten Anpassungen betreffen folgende Punkte:

- Die IP-Adressen der im Rahmen des SZM erfassten Nutzer werden vor jeder weiteren Verarbeitung um das letzte Oktett gekürzt, um den Personenbezug zu entfernen.
- ...
- Das Verfahren wurde um die gesetzlich vorgeschriebene Widerspruchsmöglichkeit (sog. Opt-Out) erweitert. Den Widerspruch können die Nutzer unter <http://optout.ivwbox.de> durch einen einfachen Klick ausüben.
- Die vertragliche Beziehung zwischen Seitenbetreiber als Auftraggeber und INFOline wurde an die Anforderungen des Bundesdatenschutzgesetzes angepasst.

- Eine entsprechend angepasste Muster-Datenschutzerklärung wurde bereitgestellt. Sie informiert die Nutzer über die geänderte Datenverarbeitung beim SZM-Verfahren.

Von diesen Verbesserungen werden nahezu alle Internetnutzer Deutschlands profitieren, da mehr als 1.300 Webseiten, darunter fast alle Zeitungs- und Zeitschriftenverlage, Radio- und Fernsehanbieter sowie sämtliche großen Online-Portale und soziale Netzwerke an der SZM-Messung teilnehmen.

„Nun ist es an den Webseitenbetreibern, die das Verfahren einsetzen, ihre vertragliche Beziehung mit INFOnline rasch zu aktualisieren und ihre Datenschutzerklärungen entsprechend anzupassen. Das Stadtportal hamburg.de ist hierbei mit gutem Beispiel vorangegangen“, so Caspar abschließend.

Kontakt/ Rückfragen:

Prof. Dr. Johannes Caspar, Tel. 040 / 428 54 - 4041

11. August 2011/mr11

100 mal Verantwortung für die Region

Lenkungsausschuss der Metropolregion Hamburg im Hamburger Rathaus

Zum 100. Mal tagt am 12. August der Lenkungsausschuss der Metropolregion Hamburg und gestaltet damit seit 14 Jahren die Zusammenarbeit in der Region über Kreis- und Ländergrenzen hinweg.

Die Metropolregion Hamburg begeht ein kleines Jubiläum. Sie blickt an diesem Freitag auf stolze 100 Sitzungen ihres Lenkungsausschusses zurück. Das Gremium, das über das Arbeitsprogramm der Metropolregion Hamburg entscheidet und die Projekte steuert, tagt gewöhnlich sechs- bis achtmal im Jahr.

Am 7. Februar 1997 kam der Lenkungsausschuss zu seiner ersten Sitzung zusammen. Dem vorausgegangen war die Gestaltung der politischen Zusammenarbeit im Regionalen Entwicklungskonzept (REK), in dem auch die heutigen Arbeitsstrukturen und Gremien geschaffen wurden. Auf dem Weg zur Verbesserung der Zusammenarbeit in der Region waren viele Schritte nötig: 1994 entstand ein erstes Leitbild mit einem eigenständigen regionalen Profil, 1996 folgte dann der erste Handlungsrahmen mit damals 34 Leitprojekten.

„Der Lenkungsausschuss ist von zentraler Bedeutung für die Metropolregion Hamburg“, so Landrat **Kai-Uwe Bielefeld** aus Cuxhaven, der die 100. Sitzung leitet. „Geprägt von der gegenseitigen Verantwortung für das Wohlergehen der Region wurde und wird hier über die Projekte in der Region debattiert und über Zuwendungen aus den Förderfonds entschieden.“

Andreas Rieckhof, Staatsrat der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, der die Mitglieder im Phönixsaal des Hamburger Rathauses begrüßt, dazu: „Der Lenkungsausschuss hat die Entwicklung der Metropolregion Hamburg maßgeblich gestaltet. Ich freue mich, dass hier Vertreter aller Handlungsebenen. - Bürgermeister, Landräte und Vertreter der Länder - zusammenkommen. Es ist eine erfolgreiche Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Die Metropolregion Hamburg ist heute Initiator und starker Projektpartner in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. In Zukunft wird es darauf ankommen, Wirtschaft und Wissenschaft noch besser in die regionale Zusammenarbeit einzubinden.“

Passend zum feierlichen Anlass steht auch ein bedeutsames Thema auf der Tagesordnung. Das Gremium beschäftigt sich mit den rechtlichen Details zur Erweiterung der Metropolregion. Bevor alle Parlamente in den Ländern und Kommunen über die Vergrößerung abstimmen können, muss das Verwaltungsabkommen zwischen den Partnern neu gefasst werden.

Rückfragen unter:

Geschäftsstelle der Metropolregion

Hamburg

Marion Köhler

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49(0)40 42841-2604

E-Mail:

presse@metropolregion.hamburg.de

www.metropolregion.hamburg.de

09.08.2011/pr09

Senat verleiht Bürgermeister a. D. Henning Voscherau die Bürgermeister-Stolten-Medaille

Der Hamburger Senat wird den ehemaligen Ersten Bürgermeister Dr. Henning Voscherau mit der Bürgermeister-Stolten-Medaille auszeichnen. Das beschloss der Senat in seiner Sitzung am Dienstag. Mit der Medaille ehrt er Persönlichkeiten, die sich durch ihr öffentliches politisches Wirken bleibende Verdienste um Hamburg erworben haben. Voscherau, der am 13. August seinen 70. Geburtstag feiert, soll die Medaille am 22. September im Rahmen eines Senatsfrühstücks zum verliehen werden.

„Herausragende, bleibende Verdienste um die Freie und Hansestadt Hamburg hat sich Dr. Voscherau insbesondere als ‚Vater der Hafencity‘ erworben“, sagte Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz. Die entsprechenden Planungen seien „Grundlage für den internationalen Ruf Hamburgs als ein Zentrum moderner Stadtentwicklung“.

Der damalige Erste Bürgermeister Voscherau hatte im Rahmen des Überseetages im Mai 1997 Pläne vorgestellt, die Hafенflächen am Nordufer der Elbe in die Innenstadt zu integrieren. Diese Pläne stellten den Beginn eines der größten europäischen innerstädtischen Entwicklungsprojekte dar: die Entwicklung einer Fläche von rund 157 Hektar Hafengebiet zu einem hochwertigen innstädtischen Stadtteil mit gemischter Wohn-, Arbeits-, Kultur- und Freizeitnutzung. Bereits 1991 hatte Dr. Voscherau inoffiziell prüfen lassen, den innerstädtischen Hafenrand umwandeln zu lassen.

Nach seinem Ausscheiden aus der aktiven Politik hat sich Dr. Voscherau stets engagiert in die politischen Debatten von Stadt und Bund eingebracht. „Henning Voscherau ist bis zum heutigen Tag ein wichtiger und hoch angesehener Vertreter der Freien und Hansestadt Hamburg. Er hat sich über viele Jahre und in verschiedenen Funktionen durch öffentliches politisches Wirken um die Stadt verdient gemacht. Der Senat würdigt das durch die Verleihung der Bürgermeister-Stolten-Medaille“, sagte Hamburger Erster Bürgermeister Scholz.

Rückfragen:

Christoph Holstein

Senatssprecher

Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg

Tel.: 040/ 428 31 2244

E-Mail: Christoph.Holstein@sk.hamburg.de

Terminkalender

Vom 15. August bis 21. August 2011

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Montag, den 15.08.2011

- 11:00** Grundschule Hoheluft, Wrangelstraße 80
Senator Ties Rabe verteilt anlässlich der **Aktion „Sichere Straßen für unsere Kinder“** Infoblätter in Form von Schultüten gemeinsam mit der Polizei Hamburg.
- 14:30** Hamburger Justizbehörde, Großer Sitzungssaal, Drehbahn 36
Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek begrüßt die Teilnehmer der **Sommerschule für Chinesische Verwaltungsbeamte der China-EU School of Law (CESL)**.
- 19:00** Handelskammer, Albert-Schäfer-Saal, Adolphsplatz 1
Staatsrat Dr. Nikolas Hill spricht ein Grußwort anlässlich der **Feier zum 64. Indischen Unabhängigkeitstag**.

Dienstag, den 16.08.2011

- 12:00** Clubhaus des SV Eidelstedt, Redingskamp 25
Staatsrat Karl Schwinke besucht einen **Empfang anlässlich des 70. Geburtstages des 1. Vorsitzenden des SV Eidelstedt von 1880 e.V., Dieter Harz**.
- 12:30** Rathaus, Kaisersaal
Staatsrat Michael Sachs spricht ein Grußwort bei dem **Senatsfrühstück anlässlich des Besuches des brasilianischen Schulschiffs „Brasil“**.

Mittwoch, den 17.08.2011

- 10:00** ELBCAMPUS der HWK Hamburg
Senatorin Jutta Blankau spricht ein Grußwort anlässlich der **Vergabe des Hamburger Solarpreises 2011 und des 10-jährigen Jubiläums des Solarzentrums**.
- 12:00** Umweltzentrum Karlshöhe
Senatorin Jutta Blankau eröffnet das **modernisierte Umweltzentrum Karlshöhe**.
- 12:30** Alraune gGmbH -Produktionsschule Steilshoop, Fritz-Flinte-Ring 41a+b
Senator Ties Rabe überreicht den **Deichmann-Förderpreis gegen Jugendarbeitslosigkeit an die Alraune gGmbH - Produktionsschule Steilshoop** und spricht ein Grußwort.
- 14:00** Fischmarkt
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich der **Vorstellung der HVV-Brennstoffzellenhybridbusse** ein Grußwort.

Donnerstag, den 18.08.2011

- 08:30** Innenministerium Schleswig-Holstein Düsternbrooker Weg 92, Kiel
Senator Michael Neumann trifft den **Innenminister des Landes Schleswig-Holstein, Klaus Schlie, zu einem Antrittsbesuch**.

- 09:30** Schiffshebewerk Scharnebeck
Staatsrat Andreas Rieckhof besichtigt das **Schiffshebewerk Scharnebek im Landkreis Lüneburg** und nimmt anschließend an einer Trogfahrt unter Beteiligung von Vertretern des Wasser- und Schifffahrtsamtes Uelzen teil.
- 11:00** Berlin, Landesvertretung
Staatsrat Wolfgang Schmidt empfängt den **Botschafter von Albanien, Valter Ibrahimi**, zum Gespräch.
- 12:30** Rathaus, Bürgermeistersaal
Bürgermeister Olaf Scholz hält anlässlich des **Senatsfrühstücks für verfolgte ehemalige Bürgerinnen und Bürger Hamburgs** eine Rede.
- 18:00** Commerzbank ; Jungfernstieg 22
Senator Frank Horch spricht ein Grußwort anlässlich der **Veranstaltung „Politik[Zeit]“ des AGA Norddeutschen Unternehmensverbandes**.

Freitag, den 19.08.2011

- 11:00** Hamburger Rathaus, Bürgermeistersaal
Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek spricht ein Grußwort anlässlich der **Abschlussfeier der Summer Academy der Internationalen Seerechtsstiftung (IFLOS)**.
- 11:00** Hafenumuseum, Australiastraße, Kopfbau Schuppen 50 A
Senatorin Prof. Barbara Kisseler eröffnet gemeinsam mit Staatssekretär Dr. Josef Lange (Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur) die „**Tage der Industriekultur 2011**“ und spricht ein Grußwort.
- 12:00** Bau-Innung Hamburg und Norddeutscher Baugewerbeverband e.V., Semperstraße 24
Staatsrat Michael Sachs spricht ein Grußwort anlässlich des **Hoffestes der Bau-Innung Hamburg und des Norddeutschen Baugewerbeverbands e.V.**
- Senator Michael Neumann und Staatsrat Karl Schwinke nehmen teil.
- 15:00** CaFée mit Herz, Seewartenstraße 10
Senator Detlef Scheele begrüßt die Radfahrer bei ihrer Ankunft von der **Fahrradtour gegen Armut und Obdachlosigkeit vom Bodensee nach Hamburg**.
- 16:00** Rathaus, Großer Festsaal
Bürgermeister Olaf Scholz begrüßt die Neubürgerinnen und Neubürger im Rahmen der **Einbürgerungsfeier**.
- Senator Detlef Scheele nimmt teil.
- 17:30** Cap San Diego
Senator Detlef Scheele spricht bei der **Weltkonferenz der Seemannsmissionen** ein Grußwort.
- 20:00** Clausewitz-Kaserne, Manteuffelstraße 20
Bürgermeister Olaf Scholz hält anlässlich der **45. Sicherheitspolitischen Informationstagung der Clausewitz-Gesellschaft** eine Rede.

Samstag, den 20.08.2011

- 10:00** Clubhaus des HYC, Tatenberger Deich 144
Senator Michael Neumann hält ein Grußwort anlässlich des **50. Jubiläums des Hamburger Yacht-Club e.V. im ADAC**.

- 12:00** Energieberg Georgswerder
Senatorin Jutta Blankau eröffnet das **Informationszentrum Energieberg Georgswerder**.
- 19:00** Möllner Landstraße 197
Senator Michael Neumann nimmt am **Sportpolitischen Talk der Sport-Vereinigung Billstedt-Horn von 1891 e.V.** teil
- Sonntag, den 21.08.2011**
- 07:45** Alsterglaciis/Kennedybrücke
Senator Michael Neumann nimmt am **55 km-Jedermann-Rennen der Vattenfall-Cyclassics** teil.
- 11:10** Steinstraße, Höhe Jakobikirchhof bzw. Mönckebergstraße
Bürgermeister Olaf Scholz gibt den **Startschuss für das Eliterennen der Vattenfall Cyclassics**.
- Staatsrat Karl Schwinke nimmt teil.
- 12:00** Else-Rauch-Platz, Eimsbüttel
Senatorin Jutta Blankau nimmt an der **Diskussionsveranstaltung zum Thema „Wohnungsbau“ auf dem Methfesselfest** teil.
- 16:30** Zielbereich Mönckebergstraße
Senator Michael Neumann nimmt die **Siegerehrung des Elite-Rennens der Vattenfall Cyclassics** vor.